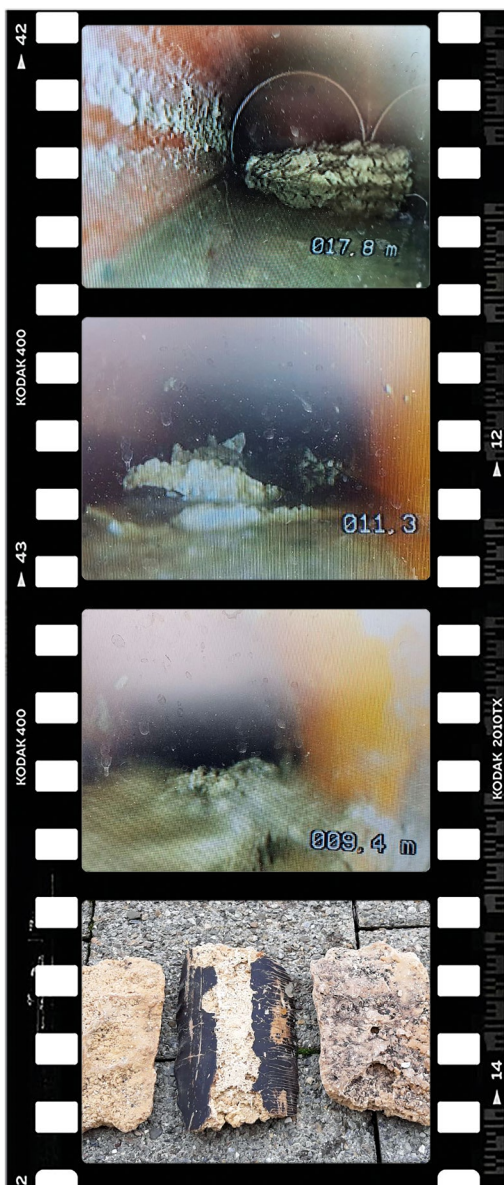


Man macht es richtig:

Und doch ist es nicht, wie es sein soll



Eigentlich ist's ok. Ins Haus wird investiert. Photovoltaik, dreifach verglaste Fenster, Erdwärme statt Ölheizung usw. Das Untergeschoss ist gut ausgebaut.

Dann bemerken die Hauseigentümer einen Mauer Schaden im Heizungsraum. Feuchte Stellen...

Die Sickerleitung? Ein Wartungsvertrag besteht zwar, doch das Gefühl bleibt: Da stimmt was nicht. Ein anderer Rohrreiner, RohrMax, wird aufgegeben.

Der erste Kamera-Befund: Trübes Wasser

Eine Stosskamera gleitet beim hinteren Spülstutzen in die Tiefe, bis auf das Niveau des Hausfundaments. Die Eigentümer haben so ihre Befürchtungen und eine ungute Vorahnung, doch das Bild auf dem Monitor übertrifft alles.

Lange Kalkschnäuze und verschlossene Sickerlöcher zeigen sich im Kameralicht. Nach wenigen Metern befindet sich die Kamera komplett unter Wasser. Aufgewirbelter Kalkschiefer treibt vor der Linse, und das Licht beginnt sich im trüben Grau zu verlieren.

Es stellt sich die bange Frage: Ist das Rohr über die Jahre versackt? Das Gefälle scheint nicht mehr zu existieren (Baujahr 1996). Die Stosskamera wird zurückgezogen und die Untersuchung beim vorderen Spülstutzen fortgesetzt.

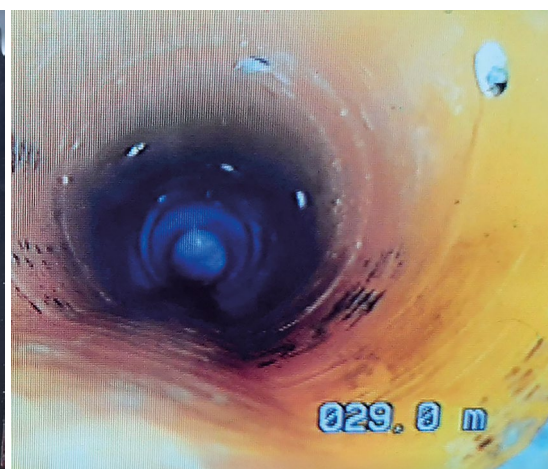
Das Licht trifft bereits im Spülstutzen auf Wasser. Tiefer unten gibt's kein Durchkommen mehr. Alles zu, blockiert. Immerhin: Das Gefälle der Sickerleitung scheint okay zu sein. Näher zum Meteorschacht hin steht das Wasser höher. Das Rohr ist also wohl nicht versackt.

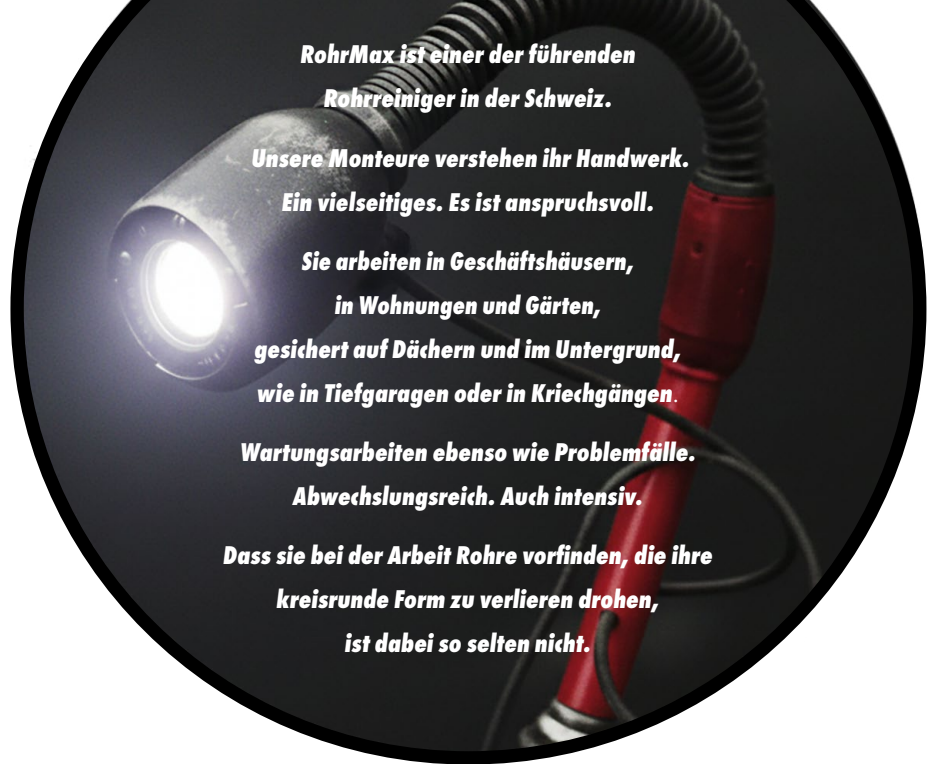
Wie weiter? – Hochdruckspülen und eine böse Überraschung

Der Plan: Erst einmal spülen, um die losen Partikel zu entfernen und damit bessere Sicht zu schaffen. Nach der Reinigung folgt der zweite Befund per Stosskamera – und er ist ernüchternd. Der Wasserstand ist zwar gesunken, doch nun zeigen sich massive, grosse Kalkablagerungen. Viel Kalk. Nahezu alle Sickerlöcher sind verstopft, grosse Brocken liegen auf und zwischen den grauen Ablagerungen.

Massive Kalkablagerungen
verschliessen nahezu alle
Sickerlöcher.

Mehrere Hochdruckspülungen
reichen nicht aus, um die
Verhärtungen zu lösen.





**RohrMax ist einer der führenden
Rohrreiner in der Schweiz.**

**Unsere Monteure verstehen ihr Handwerk.
Ein vielseitiges. Es ist anspruchsvoll.**

**Sie arbeiten in Geschäftshäusern,
in Wohnungen und Gärten,
gesichert auf Dächern und im Untergrund,
wie in Tiefgaragen oder in Kriechgängen.**

**Wartungsarbeiten ebenso wie Problemfälle.
Abwechslungsreich. Auch intensiv.**

**Dass sie bei der Arbeit Rohre vorfinden, die ihre
kreisrunde Form zu verlieren drohen,
ist dabei so selten nicht.**

machen. Wie sich später herausstellen wird, klemmt er in einem Kalkbrocken fest, und beim Zurückziehen des Schlauchs verkeilt sich das Gespann in den losen, grossen Schiefen.

Immer mit der Ruhe

Alles andere als einfach. Es erfordert Geduld, in einer solchen Tiefe zu arbeiten.

RohrMax-Monteur Bisim Redzepe bleibt gelassen: «Wir kriegen alles wieder raus.» Und er behält recht. Vom hinteren Spülstutzen aus wird das Material gelockert. Statt den Bohrkopf mit Gewalt zum Schacht zurückzuziehen, wird er zum hinteren Stutzen geschoben und dort sicher nach oben dirigiert und abgeschraubt.

Erleichterte Hauseigentümer

Die Sickerleitungen sind frei. Ein abschliessender Blick in den Meteorschacht bestätigt den Erfolg: Das Wasser fliesst wieder hör- und sichtbar ab.

Eine Spezialdüse kommt bei der Reinigung zum Einsatz

Um die harten Verkrustungen aus den Löchern zu lösen, reichen die Hochdruckspülungen nicht aus. Dabei arbeitet die rotierende Düse mit 160 bar. Das ist stattlich, und es wird mehrfach gespült.

Eine Spezialdüse mit integriertem Bohrkopf soll es richten. Tatsächlich bessert sich der Rohrzustand.

Die grossen Brocken werden elektro-mechanisch zertrümmert. Eineinhalb Tage Arbeit, und dann, just vor dem Ziel, da alles gereinigt ist, steckt plötzlich der Bohrkopf fest. Nichts zu

Bild auf Seite 1: Der Kalk an den Rohrwänden ist entfernt. Im Bildhintergrund nähert sich eine Spezialdüse. Sie besitzt einen integrierten Bohrkopf.

Zwischendurch wird immer wieder per Stosskamera kontrolliert, bis jedes Sickerloch offen ist und seine volle Funktion erfüllt.

